

BILDUNG IM ALTER

Analyse der Lebensphase und Lebenslage Altern im Landkreis Mittelsachsen

Autorinnen:

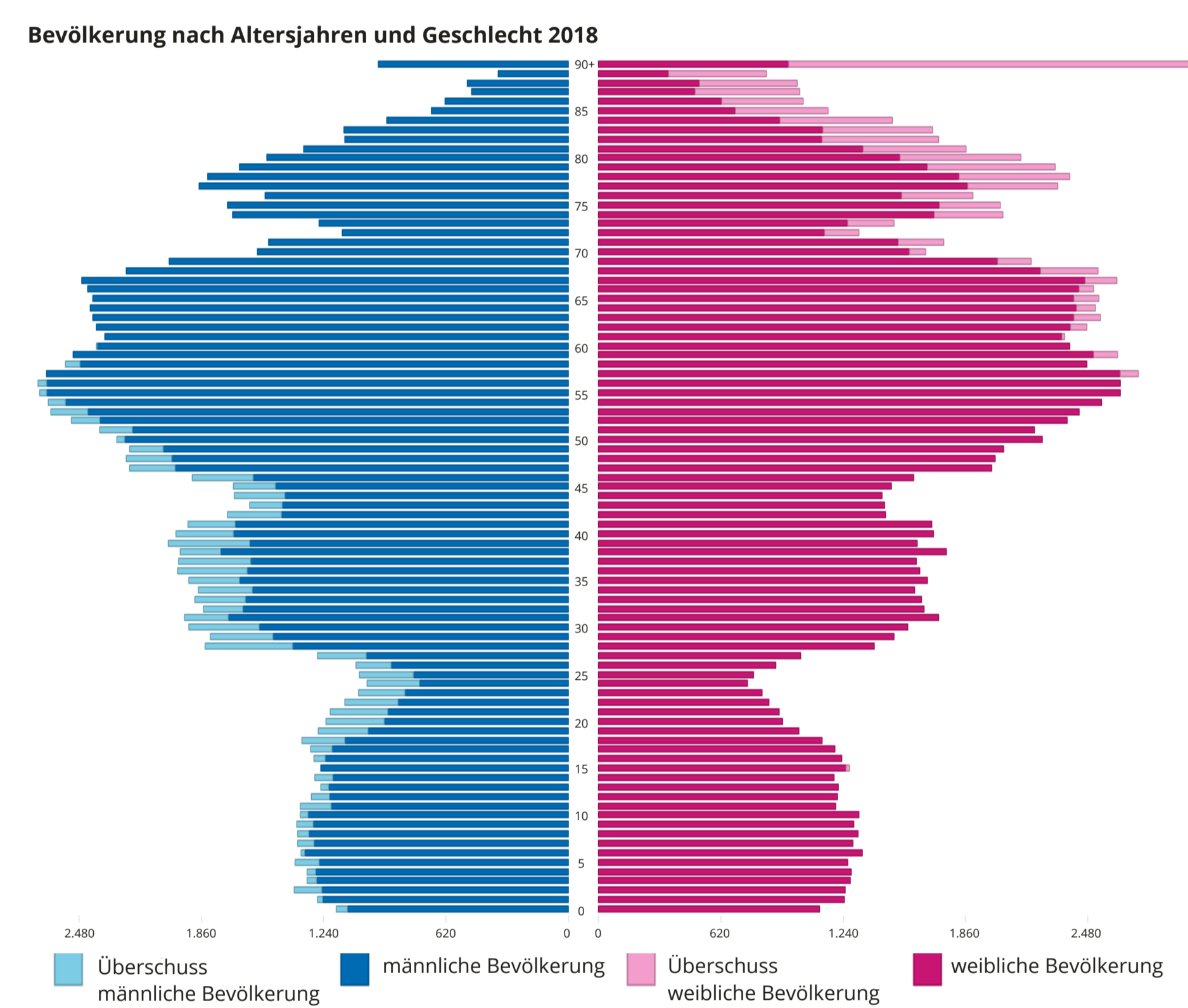
Christiane Franke, Selina Schwager

Hanna-Sarina Schwind, Olivia Stampniok

Einleitung

Unsere Gesellschaft befindet sich im Wandel. Familien haben über Jahrzehnte weniger Kinder bekommen und auch die Zahl kinderloser Personen ist gestiegen. Dadurch existieren zunehmend mehr kleinere Haushalte in allen Altersgruppen. Je älter die Altersgruppe, desto mehr Alleinlebende gibt es. Da Frauen in der Regel länger leben als Männer, sind vor allem diese häufiger allein lebend.

Durch Globalisierung und Individualisierungsmöglichkeiten leben Familien häufiger an verschiedenen Orten und können sich weniger schnell gegenseitig helfen. Gut funktionierende Nachbarschaften und Unterstützungsnetzwerke vor Ort werden dadurch wichtiger. (vgl. BAGSO 2019; S.7-12)



Lebensphase und Lebenslage Altern

Lebenslage:

Die Lebenslage beschreibt die Mehrdimensionalität von Lebensumständen und wie diese auf Personen wirken. Nach Neurath gehören unter anderem Wohnung, Nahrung, Kleidung, Gesundheit, Kultur und die Umgebung zur Lebenslage (vgl. Engels 2008; S. 643-646).

Lebensphase Alter:

Die Alterswissenschaft unterscheidet zwischen Altern und Alter. Unter „Altern“ wird der von der Geburt bis zum Tod andauernde, unumkehrbare Prozess der biologischen/funktionalen, psychischen und sozialen Entwicklung und Reifung eines Menschen verstanden.

Laut UNO und Weltgesundheitsorganisation gehören Menschen mit 60 bzw. 65 zu den sogenannten „Alten“ (WHO, 2002) (vgl. BAGSO 2019; S.7-12).

Backes und Clemens (2013; S.22-23) beschreiben die Lebensphase „Alter“ als schwer abzugrenzenden Teil des Lebenslaufes. Der Übergang von mittleren ins höhere Erwachsenenalter (ins „Alter“) wird zunehmend schwieriger zu bestimmen.

Ca. 1970 wurde der Eintritt in den Ruhestand als Schritt ins Alter gewertet.

Heute können Wartezeiten zwischen Berufsaustritt und offiziellem Rentenbeginn entstehen, in denen die Betroffenen mit einer Art „rollenloser Rolle“ leben müssen (Vorruhestand, gleitender Übergang in den Ruhestand, Erwerbsminderung, Arbeitslosigkeit). Rentner:innen und Pensionär:innen sind nach Beginn des Ruhestandes immer seltener bereit, sich selbst als „alt“ zu definieren.

In den letzten Jahrzehnten fand eine „subjektive Verjüngung des Alters“ statt.

Die Lebensphase „Alter“ differenziert sich unter anderem durch Pluralisierungstendenzen der Lebensformen.

Sie kann bis zu 50 Jahre dauern (bei frühzeitigem Ruhestand, hohes Sterbealter). Für viele ist sie die zweitlängste Lebensphase (die längste Lebensphase ist das mittlere Erwachsenenalter). Abgrenzbare Teilphasen orientieren sich nicht am kalendarischen Alter, sondern an den vorhandenen körperlichen, psychischen, sozialen und gesellschaftlichen Funktionsbereichen. Backes und Clemens (2013; S. 22-23) definieren folgende Kategorien:

„Junge Alte“ verfügen über die Fähigkeit, Leistungen für andere zu erbringen.

„Alte“ verlieren die Fähigkeit, Leistungen für andere zu erbringen, doch die Fähigkeit zur Selbstkompetenz bleibt erhalten.

„Alte Alte“ haben eine eingeschränkte Selbstkompetenz, fremde Hilfe (z.B. ambulante Pflegedienst) ist notwendig.

„Pflegebedürftige“ verlieren ihre Selbstkompetenz und werden ggf. absolut abhängig von anderen.

Das funktionale Alter ist nur differenziell zu bestimmen, manche Menschen altern eher langsam, andere sind vorgealtert. Alternsprozesse verlaufen in den einzelnen Funktionsbereichen unterschiedlich schnell.

Es besteht eine Vielfalt von Alternsprozessen und Altersstadien innerhalb des Lebenslaufes.

Gemäß Lenz (2019a; S. 6-7) hat sich der Begriff des Ruhestandes im Laufe der Jahre gewandelt. Wird heute der Begriff Ruhestand mit „in Ruhe aktiv sein können“ in Verbindung gebracht, war er früher aufgrund der hohen Belastungen im Arbeitsleben durch Passivität und Stillstand gekennzeichnet. Durch gesetzliche Regelungen zugunsten der Arbeitnehmer:innen steigerte sich die Lebenserwartung dieser. Die Phase des Ruhestandes nahm dadurch zeitlich zu und muss gestaltet werden. Der Bildungsstand beeinflusst die gesellschaftliche Teilhabe bis ins hohe Alter. Im Vergleich zu weniger Gebildeten haben Hochgebildete einen besseren objektiven, sowie subjektiven Gesundheitsstatus, eine höhere Lebenszufriedenheit und engagieren sich wahrscheinlicher ehrenamtlich. (vgl. DZA 2019)

Aus diesen Ausführungen ergibt sich für uns folgende Forschungsfrage:

WELCHE ROLLE SPIELT BILDUNG IM PROZESS DES ALTERNS IM LANDKREIS MITTELSACHSEN?

Zielführende Teilfragen sind:

- Welche Besonderheiten hat die Lebensphase Alter?
- Welche Faktoren beeinflussen die Lebenslage Alter?
- Welche Bedeutung hat Bildung im Prozess des Alterns?

Forschungsstand

Im Rahmen unserer Literaturrecherche betrachteten wir den Wandel der Lebenslage Altern.

Wissenschaftliche Studien beschreiben vier Typen von Ruheständlern:

Die **Weitermacher** ignorieren den Übergang in den Ruhestand, machen weiter wie bisher, arbeiten oft als Freiberufler weiter oder organisieren ihr freiwilliges Engagement wie im Arbeitsleben.

Die **Anknüpfer** bringen ihr berufliches Erfahrungswissen in ihre nachberuflichen Aktivitäten ein. Ihnen ist es wichtig, sich nützlich zu machen und ihr Wissen weiterzugeben.

Die **Befreiten** waren in ihrem Beruf oft sehr belastet. Ihnen genügt es, ihre späte Freiheit im Ruhestand zu genießen.

Die **Nachholer** waren in ihrem Beruf oft sehr belastet und möchten im Ruhestand ihre späte Freiheit genießen. Sie entwickeln Aktivitäten, zu denen sie früher nicht gekommen sind.

Sie sind wissensdurstig, haben den Wunsch, sich weiterzuentwickeln, und suchen sich ein Handlungsfeld, in dem sie ohne Stress tätig sein können. (vgl. Lenz 2019c; S.21)

Methoden und Ziele

Unsere Forschungsfrage werden wir qualitativ untersuchen. Im Rahmen einer gesteuerten Stichprobe werden wir acht leitfadengestützte Interviews mit älteren Menschen aus dem Landkreis Mittelsachsen, der Sozialregionen 5 und 6 durchführen. Zunächst werden wir einen Interviewleitfaden erstellen, der sich am Alterssurvey orientiert.

Über private soziale Netzwerke werden wir Interviewpartner:innen in entsprechenden Altersgruppen erreichen. Falls diese nicht ausreichen, hoffen wir auf Kooperationsbereitschaft des Landratsamtes, der Hochschule und anderer Netzwerke.

Leitfadengestütztes Interview:

Für das leitfadengestützte Interview werden zunächst offene Fragen formuliert (Leitfaden). Dieser bildet die Grundlage des Gesprächs. Das leitfadengestützte Interview ist als sozialwissenschaftliche Methode und Kommunikationsprozess anzusehen. Diese Methode erlaubt es, theoretische Vorüberlegungen zu berücksichtigen.

Ziel:

In unseren Untersuchungen sollen die Besonderheiten der Lebensphase Alter als auch die Bedeutung und Teilhabe an Bildung der älteren Menschen beleuchtet werden. Wir wollen erfassen, was Bildung für die einzelnen Typen von Ruheständlern bedeutet.

Kann ein jeweils unterschiedlicher Stellenwert des Bildungsbegriffs bei den verschiedenen Typen von Ruheständlern erforscht werden? Was ist ihnen in dieser Lebensphase besonders wichtig?

Meilensteine

- Erstellen eines Interviewleitfadens
- Kontaktaufnahme zu potentiellen Interviewpartner:innen
- Durchführung von acht Interviews
- Transkriptionsart auswählen
- Transkription und Auswertung der Interviews
- Darstellung der Ergebnisse im Praxisbericht

Ausblick

Wir planen im Sommersemester die zweite Forschungsphase. Diese beinhaltet die Planung von konkreten Meilensteinterminen, mit anschließenden Meilensteinberichten. Eine Risikomatrix zur Fehlervermeidung wird Anwendung finden.

Die Forschungsergebnisse stehen zum Projektabschluss dem Landratsamt zur Verfügung.

Quellen:

Backes, Gertrud M.; Clemens, Wolfgang (2013): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Aufl. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Bundearbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (Hg.) (2019): Alter-Älterwerden-Altersbilder. In: Handreichung. Wie Bildung im Alter gelingt. S.7-12 (https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Themenheft_Wie_Bildung_im_Alter_gelingt.pdf, verfügbar am 17.02.2022).

Deutsches Zentrum für Altersfragen (2019): Deutscher Alterssurvey (<https://www.dza.de/themen/freiwilliges-engagement-ehrenamt/detailansicht/fact-sheet-freiwilliges-engagement-hochaltriger-menschen-beteiligung-und-engagementbereiche>).

Engels, Dietrich (2008): Lebenslagen. In: B. Maelicke (Hrsg.), Lexikon der Sozialwirtschaft. Baden-Baden: Nomos-Verlag. S. 643 - 646.

Landkreis Mittelsachsen; Geschäftskreis Ordnung, Soziales und Gesundheit; Integrierte Sozialplanung (Hrsg.) (2020): 2. Sozialbericht Landkreis Mittelsachsen 2015-2018. Teil A. Eine kleinräumige Betrachtung der Sozialstruktur und ausgewählter Sozialer Lebenslagen im Landkreis Mittelsachsen. (https://www.landkreis-mittelsachsen.de/fileadmin/Redakteure/Behoerden/2_Geschaeftskreis/2-sozialbericht.pdf, verfügbar am 17.02.2022).

Lenz, Ursula (2019 a): Der Ruhestand gestern und heute. In: Berufsende in Sicht?! Annäherung an neue Lebensphase. S. 6-7 (https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Ratgeber_Berufsende_in_Sicht_barrierefrei.pdf, verfügbar am 17.02.2022).

Lenz, Ursula (2019 b): In Ruhe aktiv werden können – Impulse für eine neue Lebensphase. In: Berufsende in Sicht?! Annäherung an eine neue Lebensphase. S. 8 (https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Ratgeber_Berufsende_in_Sicht_barrierefrei.pdf, verfügbar am 17.02.2022).

Lenz, Ursula (2019 c): Unterschiedliche Typen von „Ruheständlern“. In: Berufsende in Sicht?! Annäherung an eine neue Lebensphase. S.21 (https://www.bagso.de/fileadmin/user_upload/bagso/06_Veroeffentlichungen/2019/BAGSO_Ratgeber_Berufsende_in_Sicht_barrierefrei.pdf, verfügbar am 17.02.2022).

Neurath, Otto (1931), Empirische Soziologie, zit. nach Glatzer/ Hübinger (1990). S. 35.



HOCHSCHULE
MITTWEIDA
University of Applied Sciences

